

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eine Durchschnittsstärke der Divisionen von fast 11 000 Mann Infanterie und 37 Geschützen ergibt. Die Gewehrausstattung hatte sich bereits so weit gebessert, daß von der Infanterie des Feldheeres nur noch etwa zwölf vom Hundert unbewaffnet waren. Das dauernd wachsende Leistungsvermögen der russischen Waffenindustrie ließ auf weitere Besserung hoffen¹⁾. Trotzdem blieb man für Waffen- und Munitionsherstellung weiterhin auf fremde Hilfe angewiesen und suchte sie, wo man sie fand, außer bei den Westmächten und Amerika auch in Italien und Japan. Als allerdings der französische Minister Doumer im Dezember im Tausch gegen Gewehre monatlich 40 000 Mann russischen Ersatz für das französische Heer forderte, ist dieser entwürdigende Vorschlag abgelehnt worden²⁾.

Das Ziel aller Bemühungen war, die Kampfkraft des Heeres wiederherzustellen, um möglichst bald wieder a n g r e i f e n zu können.

¹⁾ Die Munitionsfertigung für die Artillerie war von 14 000 Schuß täglich im Mai auf 59 000 im Dezember gestiegen und sollte bis März 1916 122 000 Schuß erreichen; die Gewehrlieferungen waren seit Mai von 45 000 auf 67 000 Stück im Monat gestiegen (Mitteilungen an den französischen Botschafter; Paléologue I, S. 324 und 460).

²⁾ Rudaschew-Briefe vom 14. und 23. Dezember 1915.